

## Gottesdienst am Ostersonntag

Predigttext: Lk 10,20

„Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

Liebe Leserin, lieber Leser!

Liebe Gemeinde!

„Anton und Henriette“, so ist es eingeritzt in der alten Eiche. Und daneben ein Herz. Von der Borke schon ein wenig zugewachsen, doch noch gut erkennbar. Wie viele Jahre verstrichen sind, seit sich das gute Paar hier verewigt hat?

Deutlich frischer daneben: „Carsten und Tina“ mit einem doppelten Ring. Auf dem Tisch unter der Eiche etwas krakeliger: „Ich war hier, Matze, 3. April 2018.“

Wo Orte sich für uns mit besonderen Erlebnissen verbinden, da hinterlassen wir auch gerne mal unseren Namen. Momente des Glücks, Momente für die Ewigkeit, eine Verbindung, die für immer halten soll.

Wir tragen uns in Gipfelbücher ein, und die ein oder andere berühmte Brücke ächzt schon unter der Last der zurückgelassenen Vorhängeschlösser.

Unser Name begleitet uns ein Leben lang, nichts anderes ist so eng mit uns verbunden.

Vieles mag sich ändern im Laufe eines langen Lebens, Größe und Gewicht, Frisur und Haarfarbe, der Wohnort, die Hobbies, Lieblingsspeisen und Berufstätigkeiten, Beziehungen, Freunde und Feinde – der Name bleibt uns. Gut, manchmal wird aus einem Friedrich-Wilhelm ein Fritz und aus einer Gabriele eine Gabi und aus Maximilian der Max.

Bei anderen verdoppelt sich der Nachname im Lauf der Zeit oder weicht einem gemeinsamen Familiennamen.

Unser Name ist uns gegeben, ohne dass wir ein Wörtchen hätten mitreden dürfen, er macht uns ein Leben lang aus, und selbst nach unserem Tod meint er noch genau die Person, die ihn zu Lebzeiten trug.

Nichts begleitet uns so treu durch unser Leben, nichts gehört so unzertrennlich zu uns wie der Name.<sup>1</sup> Daran sollten, so finde ich, auch immer die Eltern denken, wenn sie sich über den Namen Ihres Kindes den Kopf zerbrechen und selbst Pumuckl, Ikea oder Sharky beim Standesamt beantragt werden.

Doch das nur nebenbei. Namen sind nicht nur Schall und Rauch. Mit unserem Namen identifizieren wir uns, wenn er genannt wird, dann drehen wir uns um, dann reagieren wir, dann antworten wir. Nicht immer sind wir glücklich mit unserem Namen. „Burkhard Sachs“ empfand ich schon immer als etwas klanglos. Andererseits könnte ich mir kaum einen anderen Namen vorstellen. Friedemann Sachs? Klaus-Peter? Karl-Otto?

Doch vielleicht können wir das auch symbolisch verstehen: Wenn unser Name uns vielleicht auch nicht immer rundum gefällt, so identifizieren wir uns doch mit ihm. Und wenn wir auch nicht immer glücklich und zufrieden mit uns selber sind, so gelingt es uns doch im allgemeinen, uns selber anzunehmen, mit uns zufrieden zu sein. Das ist nicht immer so. Es gibt genug, die Schwierigkeiten haben mit ihrem Selbstwertgefühl. Doch dass wir wirklich

<sup>1</sup> Pfarrer Dr. Hans-Georg Ulrichs



Ostersonntag - 04.04.2021

jemand anders sein wollen – komplett anders – das ist eher selten.

Unser Name gehört zu uns. Schon immer hat der Name eines Menschen für seine Person gestanden.

Deswegen wird Strafgefangenen in den Lagern und KZs dieser Welt auch eine Nummer gegeben. Die Person zählt nicht mehr, du bist nur eine Nummer unter vielen. Stirbst Du, bekommt ein anderer Deine Nummer. Oder es wird einfach weiter gezählt.

Deswegen sind wir auch erschüttert von den Bildern aus Brasilien, in denen erneut Massengräber ausgehoben werden für die Opfer der Corona-Pandemie. Grab an Grab, vielleicht später noch mit einem Kreuz versehen. Deshalb erschüttern uns nach wie vor die Massengräber aus Kriegszeiten und die Soldatenfriedhöfe mit mehreren 1.000 Grabstätten – oft mit einem Gedenkstein für den unbekanntem Soldaten.

Doch meist gehen wir irgendwann wieder zur Tagesordnung über. Vergessen all die Namenlosen, deren schiere Menge uns überfordert. Und kümmern uns um die, deren Namen uns geläufig sind, die uns nahe stehen, die uns vertraut sind.

Wir haben heute eine besondere Osterkerze in die Kirche hineingetragen. Auf ihr ist ein Kreuz gestaltet. Haben Sie schon genau hingesehen? Es ist aus zahlreichen Buchstaben zusammengesetzt.

Jeder Buchstabe steht für einen Namen: A wie Anton, Anna, Amelie... B wie Bertha, Brigitte, Bastian... C wie Cora, Carsten, Christine... bis Z wie Zacharias, Zenzi, Zoey...

„Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ (Lk 10,20)  
Dieses Wort von Jesus war die Inspiration für die Gestaltung der Osterkerze. Wer in die Kirche kommt, der soll seinen Namen hier einsetzen können. Der soll wissen: mit seiner Auferstehung nimmt Jesus auch mich wieder hinein ins Leben. Das gilt für dieses Leben und auch für die Ewigkeit.

„Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“  
Der Anlass, zu dem Jesus diesen Satz an seine Jünger richtet, ist eher ein ungewöhnlicher. 72 seiner Jünger hatte er losgeschickt, um in den Städten und Dörfern Jesu Botschaft weiter zu tragen. Er hatte ihnen sogar die Vollmacht mitgegeben, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben. Kein Wunder, dass die geradezu betrunken von ihren Erlebnissen und Erfolgen zurückkehren und Jesus eifrig berichten.

Doch Jesus bremst sie ein und sagt sinngemäß: „Lasst euch nicht beeindrucken von spektakulären Wundern und Heilungen. Viel wichtiger ist etwas anderes: Nämlich dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

Unsere Namen sind im Himmel geschrieben. Gott vergisst niemanden von uns, und wer sich diesem gekreuzigten und auferstandenen Jesus anvertraut, der wird wahrgenommen, der





wird „registriert“ und wird sich eines Tages wieder finden in Gottes wunderbarer Nähe.

Kleinere und größere Wunder würden wir uns auch gerne wünschen. Wenn diese verflixte Pandemie ein Ende finden würde! Doch selbst dann sollten wir das Wort Jesu nicht vergessen.

„Freuet euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, bist du mein“, so hören wir schon im Alten Testament. Mit der Auferstehung Jesu verkünden wir in die Welt

hinein die Botschaft, dass jeder einzelne von uns Gott von Anfang an gesehen wird, seine Würde und seinen Wert hat.

Eine Botschaft die weit darüber hinausgeht, was Wissenschaftler über die Entstehung des Lebens, über die Entwicklung der Welt durch Evolution, Mutation und Selektion feststellen können. Eine Botschaft, die sich widerspiegelt auch in unserem Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Aber die auch darüber weit hinausgeht.

Jeder einzelne soll seine Persönlichkeit und Bedeutung bewahren, jeder einzelne soll eine Heimat finden in Gottes Gegenwart und Ewigkeit.

An anderer Stelle sagt Jesus in Hinblick auf den Himmel: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?“ (Johannes 14,2)

Mögen Sie sich das einmal vorstellen?

Ich mag die südeuropäische Bauweise und stelle mir eine hübsche, blau-grün gestrichene Holztür vor mit weißen Inlays. Keine großen Schnörkel, aber daneben ein hölzerner Blumentopf mit ein paar Frühlingsblühern. Auf der anderen Seite ein Beet, aus dem ein Weinstock die Wand emporklettert. Eine schöne schmiedeeiserne Klinke und einem hübschen weißen Klingelschild, auf dem mein Name steht.

Wie sähe die Tür zu ihrer Wohnung aus?

Kreuz und Auferstehung Jesu nähren in uns die Hoffnung, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Unsere Namen sind im Himmel geschrieben. Daran möge uns diese Osterkerze erinnern. Unser Leben – mehr als eine Episode in der Weltgeschichte!

Und auch mehr als eine bunte Ansammlung von Ereignissen, Schicksalsschlägen, zufälligen Begegnungen, mehr oder weniger richtigen Entscheidungen; aneinander gereihte Tage zwischen Geburt und Sterben. Mehr als Fragmente, die in der Zusammenschau keinen Sinn ergeben.

Dazu möchte ich Ihnen noch eine kleine Geschichte erzählen:

Es geht um einen Grabstein, auf dem Johannis-Friedhof in Nürnberg zu finden ist. Er ist ungewöhnlich – insofern, als da kein Name drauf steht. Sondern nur ein Buchstabensalat ist zu erkennen. Ein Kranz von Zweigen umgibt diesen ungeordneten Haufen Buchstaben. Und in diesen Zweigen sitzen zwei kleine Engel.

Was tun sie da? Sie sortieren die Buchstaben. Ein „I“ in der Mitte von beiden ist schon aufgerichtet. Es könnte für „Initium“ stehen, das lateinische Wort für Anfang.

Nach einigem Tüfteln und Recherchen in alten Aufzeichnungen konnten Forscher herausfinden, dass der Name des Verstorbenen Jacob Rosenwirth war. Wie sein Leben verlaufen ist, wissen wir nicht, wir wissen quasi nichts über ihn.

Doch offensichtlich hatte er das Vertrauen, dass Gott aus den Bruchstücken seines Lebens

Ostersonntag - 04.04.2021



etwas machen kann. Selbst wenn alles durch einander geraten ist, Gott setzt es wieder zusammen, er ermöglicht einen neuen Anfang jetzt und in Ewigkeit.

Die Engel, Gottes Handlanger, haben kein Problem, seinen Namen wieder zusammenzufügen. Ostern ermutigt uns, uns diesem Gott anzuvertrauen, der mehr aus diesem, unserem Leben macht. Der uns zum unmittelbaren Gegenüber wird, der uns beim Namen kennt.

„Freuet Euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“ Das ist die Botschaft der Auferstehung. Amen.

*Kanzelsegen:* Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Burkhard Sachs

### Fürbittengebet:

Unser Herr Jesus Christus,  
unter dem Kreuz stehend bringen wir alle unsere Anliegen und Bitten vor Dich. Wir laden ab, was uns belastet und legen dir alle ans Herz, die Dich brauchen.

Wir bitten

- für die Mütter und Väter, die in Sorge und Not um ihre Kinder sind, weil sie krank sind, weil sie verworrene Wege gehen, weil sie arm sind oder hungern.

Wir rufen zu Dir: Herr erbarme Dich!

- für die Väter und Mütter, die in Sorge sind um ihre Arbeitsstelle, und ob sie ihre Familie weiterhin gut versorgen können.

Wir rufen zu Dir: Herr erbarme Dich!

- Für die Kranken und Leidenden, die sich immer wieder neue Stück Lebensmut erkämpfen müssen – selbst wenn die Perspektiven schlecht sind.

Wir rufen zu Dir: Herr erbarme Dich!

- Für die Heimatlosen und Entwurzelten: dass sie Heimat unter Menschen und Geborgenheit bei Dir finden.

Wir rufen zu Dir: Herr erbarme Dich!

- Für die Verirrten und Orientierungslosen, die sich nicht mehr zurechtfinden in dieser Welt, oder gar ihre Verschwörungstheorien verbreiten.

Wir rufen zu Dir: Herr erbarme Dich!

- Für die Helfer in der Not, in Flüchtlingsheimen, in Pflegeeinrichtungen und Hospizen, in Krankenhäusern, in Frauenhäusern, in der Opferberatung und anderen Beratungsstellen, dass Du ihnen immer wieder Kraft gibst für ihre schwere Aufgabe.

Wir rufen zu Dir: Herr erbarme Dich!

- Für alle, die sich mit ihren Überzeugungen und ihrer Zeit für eine bessere Gesellschaft einsetzen. Und dabei ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen.

Wir rufen zu Dir: Herr erbarme Dich!

Vater unser